

ALBUM-REVIEWS

«Way To Blue» GINA SCHWARZ & MULTIPHONICS 8

CRACKED ANEGG, CRACK 0082 Released – 2022 / Runtime – 51:11

Jazzwise (UK)

Vienna-based Bassist Schwarz explores obliquely personal connections with cult singer-songwriter Nick Drake in a project written while she was composer-in-residence at Cologne's Multiphonics Festival; its undulating lyrical avant-chamber jazz and bass clarinet features share an ethereal, melancholic quality with Drake's work. (*Selywn Harris, Oct 2022*)

JAZZ'N'MORE 6/2022 (CH)

2020 und 2021 war die Komponistin, Bandleaderin und Bassistin Gina Schwarz als Composer in Residence eingeladen vom auf Klarinettenmusik spezialisierten Multiphonics Festival Köln. Daraus resultierte die 18-teilige Komposition "Way to Blue", für die sich die Wienerin musikalisch von der Musik des britischen Singer-Songwriters Nick Drake inspirieren liess und inhaltlich von ihren eigenen Kindheitsgeschichten aus den 1970er-Jahren. Schwarz kopiert hier nicht etwa die Musik Drakes, dieses grossen Melancholikers, der nur 26 Jahre alt wurde, sondern übernimmt die Atmosphäre seiner Songs und transponiert deren intensive Atmosphäre in die Neuzeit. Die vier Klarinetten in der Besetzung von Multiphonics 8 stehen da für die tief empfundene Verbundenheit zur Schwermut, derweil Flöte, Bass und Piano die nostalgischen Erinnerungen an die Oberfläche holen und sie mit der poetisch-zärtlichen Seite des Drake'schen Universums paaren. Konterkariert wird die Sinnlichkeit dieser Musik von Intermezzi der elektrischen Gitarre, die hier den Advocatus Diaboli in diesem ansonsten meist anmutig wirkenden Narrativ übernimmt. "Way to Blue" zeigt einmal mehr, mit welcher Akribie und Sorgfalt Gina Schwarz ihre perfekt durchdachten Kompositionen orchestriert und arrangiert. (*Rudolf Amstutz*)

JAZZTHING (DE)

Da kam bei Gina Schwarz einiges zusammen. Die Connection nach Köln (über das Multiphonics-Festival) – daher viele neue, interessante Mitmusiker*innen. Die Inspiration durch die Songs von Nick Drake – dieser besondere, traurig-melancholische Tonfall. Und der Tod ihres Vaters – der zudem einige bizarre Kindheitserinnerungen aufwirbelte. Das alles schießt in einem Album zusammen, das schon von der Besetzungsliste her viel verspricht, aber musikalisch noch mehr liefert. Im Zentrum steht dabei die exquisit „holzige“ Blas-Abteilung mit Daniel Manrique-Smith (fl), Annette Maye (cl), Mona Matbou-Riahi (cl), Steffen Schorn (cl, sax) und Tomas Savy (bcl) – auch Klaus Gesing (bcl) und Alex Simu (cl) wirken in zwei Stücken mit.

Gefühlvolle, komplexe, manchmal sanft orientalisierende Melodien hat Gina Schwarz für ihre Band geschrieben und dabei warm-pastellene oder frech-groteske Farbgebungen ausgeschöpft. Aber mehr noch: Diese Musik bewegt sich stets auf mehreren Ebenen zugleich, kombiniert originelle Themen und anspruchsvolle Begleitstrukturen in einem spannenden Kontrast. Zusammen mit Lucas Leidinger (p), Mahan Mirarab (g) und Dirk-Peter Kölsch (dr) bildet die Wiener Bassistin die Rahmengruppe – Hans Lüdemann (p) ist in zwei Stücken außerdem mit dabei. *Way to Blue* – das sind elf grandiose Kompositionen, die aber nie auftrumpfen, sondern ganz dem Flow verpflichtet sind – eine wunderbare Startvorgabe für die abenteuerfreudigen Solisten. Der Auflockerung dienen einige zwischengeschaltete Duette, die die Bandleaderin mit einzelnen ihrer Mitmusiker*innen improvisiert („Chat One“ bis „Chat Seven“). Ein Album, dessen Reichtum uns gut durch den Winter bringen wird. (Rolf Dombrowsky, Nov 22)

DerStandard (AT)

Der gute Ton mit Jazz, Kammermusik und klassischer Tragik

Bassistin und Komponistin Gina Schwarz schafft es, sowohl im Bereich des Notierten wie des Improvisierten spannende Strukturen entstehen zu lassen. Auf *Way To Blue* (Cracked Anegg Records) ging sie von der Musik des britischen Folksängers Nick Drake (1948–1974) aus und übertrug ihre Ideen auf eine größere Besetzung. Es entstanden drängende, repetitiv angestachelte Musik, sich gegenseitig aufschaukelnde Soli und jazzrockige Grooves. Als Kontrast zu dieser expressiven Seite sind da auch intime balladenartige Stücke und Momente des Spontanen, bei denen Schwarz als Bassistin berückt. Große Klasse. (Ljubisa Tosic, 29.12.2022)

WIENER ZEITUNG (AT)

Geistreiche Erinnerungsgefäße – Gina Schwarz setzt mit ihrem neuen, starken Album Kindheitserinnerungen ein Denkmal.

Wer ein Album als Hommage anlegt, schreibt dafür eher selten neue Musik. Nicht so Gina Schwarz: Die Kontrabassistin und Jazzkomponistin begeistert auf ihrem neuen Tonträger abermals mit Eigenkreationen zwischen Modern Jazz und gefinkelter Kammermusik, zollt dabei aber zugleich zwei Persönlichkeiten Tribut – zum einen dem schwermütigen Singer-Songwriter Nick Drake, der schon 1974 das Zeitliche segnete, zum anderen ihrem eigenen Vater, der leider ebenfalls verstorben ist: Das Begräbnis fand im Juli 2020 statt, direkt danach hat sich Schwarz an die Arbeit für das Album gemacht. Ihre neuen Stücke könnte man Schreine der Erinnerung nennen: Die Titel verweisen oft auf Kindheitsaneddoten, die im *Booklet* beschrieben sind; die Musik selbst schlägt keinen nostalgischen Ton an, sondern feiert die Erinnerung durch erfindungsreiche Klangarchitekturen. Wie auf ihren jüngsten Alben lässt Schwarz das Kolorit eines Kammerensembles (hier ein Holzbläserquintett plus Rhythmusgruppe) in feinen Arrangements schillern und

arbeitet mit trickreich treibenden Rhythmen. Komplexe, kantige Nummern halten sich dabei die Waage mit eingängigeren Stücken wie dem trauernden "Choral": eine Empfehlung. (*Christoph Irrgeher, 20.11.22*)

www.skjazz.sk/news (online)

ZOVINKY NAJČÍTANEJŠIE ... CD TÝŽDŇA KONCERT TÝŽDŇA UMELEC TÝŽDŇA VIDEO TÝŽDŇA FOTO TÝŽDŇA

CD Gina Schwarz and Multiphonics 8 – Way To Blue, 5 hviezd / 14.04.2023
Po duetovém albu Gina Schwarz - Angelo da Silva: Fusão přišla rakouská kontrabasistka a skladatelka Gina Schwarz kontrabasistka a skladatelka Gina Schwarz s ansámblovým opusem, tentokrát s dalšími osmi spoluhráči v uskupení Multiphonics 8. Po projektu Pannonica také i s tímto uskupením dokazuje, že patří k nejprogressivnějším umělcům na středoevropské jazzové scéně. Její autorská fúze jazzu a soudobé vážné hudby na albu Way To Blue dosahuje dokonce jakýchsi pomyslných výšin. Místo smyčcových nástrojů hrají tentokrát hlavní roli dechy, hlavně pak klarinety. Uskupení Multiphonics 8 vzniklo díky festivalu Multiphonics v Kolíně nad Rýnem, kde Schwarz byla v letech 2020 a 2021 rezidenční skladatelkou. V červenci 2020 jí zemřel otec a hned den po pohřbu začala pracovat na hudbě, kterou otci dedikovala. Inspirovala se příběhy z dětství v sedmdesátých letech, které byly pro ni a jejího otce ve znamení písní britského písničkáře Nicka Drakea (1948-1974). Skrze působivou hloubku hudby, plné zoufalé melancholie, něžné naděje a poselství (např. v písních Time Piece, Way to Blue, Riverman, Blossom, Fruit Tree, Come Into the Garden a dalších), se nejenže vyrovnala se smrtí nejbližšího člověka, ale vytvořila zároveň nesmírně vyžralý a sugestivní instrumentální cyklus jako poctu geniálnímu, ale nešťastnému tvůrci, který náš svět opustil příliš brzy.

Páteří alba (s 18 tracky) je sedm miniatur pojmenovaných Chat a pouze očíslovaných 1-7. Jak název napovídá, jsou to volně improvizované rozhovory kontrabasistky vždy s některým ze spoluhráčů. Ostatní kompozice jsou umně prokomponované a ozdobené nádhernými sólovými chorusy. Syceny jsou sytými zvukomalebnými témbry, minimalistickým spodním proudem, střetem melancholie a smutku s vášní, něhy s mnohdy až brutálními expresemi. Toto vše čeká posluchače třeba ve skladbách Red Grapevine, Caveman, Blue Sunbean či Behind. Vyloženě minimalistický tah žene kupředu Rabbit Trap. Naopak Sandy Tracks je jazz-rockově vyostřenou svižností, kde vedle sóla el.kytary nechybí erupce bicích. A výsostnými témbrovými lahůdkami jsou pak skladby Choral (také s nádherným kontrabasovým sólem) a Long Ago s úžasnou basovou flétnou. Album vrcholí sedmiminutovým baladickým majstrštykem Looking for John, mistrně vygradovaným až k extázi ... Mistrovské dílo! Hrají: (www.skjazz.sk/news, Patrick Spanko, 14.4.2023)

CD Gina Schwarz and Multiphonics 8 – Way To Blue, 5 stars / 14.04.2023

Nach dem Duoalbum Gina Schwarz – Angelo da Silva: Fusão kommt die österreichische Kontrabassistin und Komponistin Gina Schwarz mit einem Ensemblewerk, diesmal mit acht weiteren Bandkolleg*innen der Gruppe Multiphonics 8.

Nach dem Pannonica-Projekt beweist sie auch mit dieser Gruppe, dass sie zu den fortschrittlichsten Künstler*innen der mitteleuropäischen Jazzszene gehört. Die Verschmelzung von Jazz und zeitgenössischer klassischer Musik erreicht auf dem Album Way To Blue sogar imaginäre Höhen.

Anstelle von Streichinstrumenten spielen diesmal Holzbläser die Hauptrolle, insbesondere Klarinetten.

Die Gruppe Multiphonics 8 entstand dank des Multiphonics-Festivals in Köln, bei dem Schwarz 2020 und 2021 Composer-in-Residence war.

Ihr Vater starb im Juli 2020 und am Tag nach der Beerdigung begann sie mit der Arbeit an der Musik, die sie ihrem Vater widmet.

Inspiriert wurde sie von Geschichten aus ihrer Kindheit in den Siebzigern, die für sie und ihren Vater von den Liedern des britischen Singer-Songwriters Nick Drake (1948-1974) geprägt waren.

Durch die beeindruckende Tiefe der Musik, voller verzweifelter Melancholie und zärtlicher Hoffnung (z. B. in den Liedern Time Piece, Way to Blue, Riverman, Blossom, Fruit Tree, Come Into the Garden und anderen) meisterte sie nicht nur den Tod eines nahen Menschen, sondern schuf gleichzeitig einen äußerst reifen und suggestiven Instrumentalzyklus als Hommage an einen brillanten, aber unglücklichen Schöpfer, der unsere Welt zu früh verlassen hat.

Das Rückgrat des Albums (mit 18 Titeln) sind sieben Miniaturen namens Chat, die von 1 bis 7 nummeriert sind. Wie der Name schon sagt, handelt es sich dabei um frei improvisierte Gespräche der Kontrabassistin immer mit einem ihrer Teamkollegen. Die anderen Kompositionen sind kunstvoll komponiert und mit wunderschönen Solos verziert. Sycens sind reiche, klangmalende Klangfarben, ein minimalistischer Unterton, ein Aufeinanderprallen von Melancholie und Traurigkeit mit Leidenschaft, Zärtlichkeit mit oft sogar brutalem Ausdruck.

All dies erwartet den Hörer beispielsweise in den Songs Red Grapevine, Caveman, Blue Sunbean und Behind. Ein geradezu minimalistischer Schachzug treibt die Kaninchenfalle voran. Sandy Tracks hingegen ist ein jazzig-rockiger Track, bei dem es neben einem E-Gitarrensolo auch einen Schlagzeugausbruch gibt. Und die Kompositionen Choral (auch mit einem wunderbaren Kontrabass-Solo) und Long Ago mit einer wunderbaren Bassflöte sind hervorragende klangliche Köstlichkeiten. Der Höhepunkt des Albums ist das siebenminütige balladeske Meisterwerk Looking for John...Ein Meisterwerk!

(www.skjazz.sk/news, Patrick Spanko, 14.4.2023)

Fono Forum (DE)

Eine Flöte, vier Klarinetten, E-Gitarre plus Rhythmusgruppe bieten der österreichischen Bassistin Gina Schwarz jede Menge Kolorit für elf – unüberhörbar vom US-Melancholiker Nick Drake inspirierte – aufregend moderne Klanggemälde.

Die wechseln faszinierend dynamisch zwischen raffiniert geschichteten Tutti und filigranen Parlandi samt eingängigen Melodien. Dazwischen fügen sich sieben delikate Impro-Geplänkel in ihren imposanten „Way To Blue“, der nicht traurig endet, sondern grandiose Hörerlebnisse in feiner Balance von Intellekt und Emotion bietet. (Sven Thielmann, 10.11.2022)

salt-peanuts.eu (online)

Way to Blue is Viennese double bass player-composer Gina Schwarz's homage to British folk legend Nick Drake ((1948 – 1974) and to her father who passed away in 2020. This project began when Schwarz was invited as Composer in Residence to the Cologne Multiphonics Festival in 2020 and 2021, and she began writing the cycle of compositions the day after her father's funeral in July 2020. *Way to Blue* proves, again, the healing power of music, its everlasting inspiration, as well as means to shape the way interpret and understand our lives.

Schwarz, like many, was deeply affected by Drake's singular music, the desperate and touching melancholy, the tender hope and romanticism, elusive sensuality, the imaginative, poetic imagery as well as unique guitar playing with the jazz overtones. She mentions the songs «Way to Blue», «Riverman» and «Fruit Tree» (from Drake's debut album *Five Leaves Left*, Island, 1969), «Things Behind the Sun» (from Drake's third album *Pink Moon*, Island, 1972) and the songs that were published in assorted compilations after Drake's death like «Clothes of Sand», «Strange Meeting II», «Blossom», «Come Into the Garden» and «Three Hours», as a source of inspiration for the music of *Way to Blue* (titled after one of the most popular compilations of Drake's songs, *Way to Blue: An Introduction to Nick Drake*, Hannibal, 1994). Strangely, no mention of any song from *Bryter Layter* (Island, 1971), but its cover is part of the nostalgic booklet.

Schwarz composed and arranged a cycle of 18 short, chamber jazz pieces (seven pieces are even shorter interludes, improvised duets of Schwarz with her musicians) for the Multiphonics octet led by her while playing the double bass. She structured this cycle around a loose, story-like theme, just like Drake arranged his songs revolving around a story. Schwarz's stories revolve around her childhood stories and family memories from the seventies, or as she articulates it: «life is but a memory happened long ago». Schwarz cleverly employs the distinct voices of the Multiphonics 8, as musicians and as co-writers, to evoke vivid images and nuanced stories, performed with a restrained sense of drama, elegance and colorful imagination. She transforms

Drake's British folk aesthetics into subtle and exotic, untimely and border-crossing folk traditions, and sketches deeply emotional and playful textures, but without sounding nostalgic. (*Eyal Hareuveni / Av Jan Granlie, 14.9.2022*)

jazzdagama.com (online)

In keeping with the proverbial “dark” tone of voice that Gina Schwarz imparts to her instrument – and to her music – this recording also begins with rippling bass and drum groove experienced as a reflection of [this] darkness in shattered mirror. “Lost Time”, that propulsive opening to the recording immediately takes us into another world – a world that echoes with hopes and despair, joy and sorrows that are cast into a kind of Mendelssohnian *scherzo* that Miss Schwarz is ever so adept at creating. However, despite the pre-eminent presence of the contrabass and what certainly sounds like symphonic percussion colouring by the drummer – this time in the person of Dirk-Peter Kölsch.

This recording is, however, vastly different in its soundworld, its narratives, thematic and gestural approach. The predominance of bottom-heavy tonal registers of the woodwinds and the singular absence of brass – which would almost certainly added to the brightness of the tone-textures – enables Miss Schwarz to create a completely different soundscape. The poignant music which is born of the composer's own nostalgia, which criss-crosses – and often runs parallel to one which the eminent British composer and singer inhabited in his relatively short life. Like Mr. Drake's world, one seems to be beckoned into a world that Miss Schwarz inhabits not dissimilar to this recording's Muse.

The songs themselves are interspersed in a series of “inner conversations”. Each is a [numbered] “Chat” that Miss Schwarz seems to have, often on two levels – one, which is with her ensemble and the other with the ghosts from her own past and the other, which is with Mr. Drake. Each of these conversations or “Chats” – is as often a lonely monologue, or may often involve multiple voices set in a contrapuntal conversation. Each also acts as a prelude to the forthcoming song performed in the shadow of theatrical and dark-sounding sound palette.

Miss Schwarz's playing gives shadowy textures and bold, invigorating impetus to the melodies and harmonies played by the woodwinds and the piano. She always thinks big, phrasing in long surging spans of sculpted bass line melodies, imbuing her passagework with a powerful sense of direction. The piano, bass and drums drive the woodwinds [musicians listed below] passionately, even impetuously, forward, with minimal affectionate or elegiac lingering in each song's lyrical theme. Soli are refreshingly brief and un gimmicky. Miss Schwarz's gift for “big” thinking plays out beautifully- always at a brisk, no-nonsense tempo. All of this pays dividends in the majestic form of “Choral”, “Blue Sunbeam” and in the grand finale, “Looking for John”.

In many ways these arrangements recall the monumental ones that **Eric Dolphy** created when he worked with **John Coltrane** on the legendary *Africa Brass* sessions. However, there is no gratuitous idolatry here; just inspired compositions and arrangements on the part of the prodigiously gifted Miss Schwarz. (*Raul Da Gama, 24. September 2022*)

Film, Sound & Media (AT)

2020 & 2021 hatte die Bassistin und Komponistin Gina Schwarz das Privileg, als Composer in Residence zum Multiphonics Festival Cologne eingeladen zu werden. Ausgangspunkt für ihre neuen kompositorischen Ideen war die Musik des britischen Folksängers, Gitarristen und Komponisten Nick Drake (1948 – 1974).

Die Tiefe seiner Musik, die verzweifelte Melancholie, die zärtliche Hoffnung und seine außergewöhnlichen Texte in Songs waren Inspiration für ihre Musik. So wie Drake seine Alben manchmal als Geschichte strukturierte, lassen sich auch ihre neuen Kompositionen als eigenständiger Zyklus interpretieren. Sehr gefühlvolle, anregende Musik für lange Herbstabende. (*Irene Schwingenschlögel, Okt 2022*)

Concerto 5/2022 (AT)

Manche CDs erfreuen das Herz von Rezensenten ganz besonders. Das etwa, wenn sich Musiker nicht zum 60.000 Mal an irgendwelchen Standards versuchen, oder sie in Ermangelung ihrer Kreativität Dinge rezipieren, die andere vor ihnen schon wesentlich besser gemacht haben. Das beides trifft auf diese CD definitiv NICHT zu. Wenn man als Rezensent möglichst unbedarft und mit wenig Vorinformation einfach nur zuhört, dann kann man auf solch luzide Arbeiten stoßen wie diese CD: Die Bassistin Gina Schwarz hat ein Konzeptalbum erschaffen, das eine vielschichtige und mehrteilige Geschichte erzählt. Und wenn man sich diese Geschichte anhört, dann stößt man nicht nur auf verschiedene Stimmungen, sondern auch auf verschiedene Orchestrierungen und Klangfarben.

Das Werk erschließt sich einem noch mehr, wenn man es öfter anhört und dann auch noch die Information hat, dass der britische Folksänger, Gitarrist und Komponist Nick Drake musikalischer Ideengeber dieses Werks war. „Die Tiefe seiner Musik, die verzweifelte Melancholie, die zärtliche Hoffnung und außergewöhnlichen Text (...) waren Inspiration für die Musik“, meint die Komponistin. Wie Drake seine Alben manchmal als Geschichte strukturierte, lassen sich auch diese Kompositionen als eigenständiger Zyklus interpretieren – schreibt sie. In den Liner Notes des Albums wird auch deutlich, dass sie dieses Album ihrem 2020 verstorbenen Vater widmet – und mit der Kompositionsarbeit am Tag der Beerdigung begann. Stück für Stück erzählt sie die Geschichten – fügt manchen Kompositionen auch noch Texte hinzu (nur im wunderschön gestalteten Booklet). Ein großartiges Album mit sensationellen Musikern! Chapeau! (*Woolf, 01.10.2022*)

INTERVIEW online:

<https://abatznhetz2015.blogspot.com/2022/09/interview-mit-bassistin-gina-schwarz.html>

Interview mit Bassistin Gina Schwarz zu ihrer Hommage an Nick Drake "Way To Blue"

2020 & 2021 hatte die Bassistin & Komponistin Gina Schwarz das Privileg, als "Composer in Residence" zum „Multiphonics“- Festival in Köln eingeladen zu werden. Ausgangspunkt für ihre neuen kompositorischen Ideen war die Musik des britischen Folksängers, Gitarristen und Komponisten Nick Drake (1948 - 1974). Das Ergebnis ist jetzt auf der neuen CD Gina Schwarz & Multiphonics „Way To Blue“ (Cracked Anegg Records) zu hören.

Gina, wann hast du das erste Mal Musik von Nick Drake gehört bzw. wie kam es zur Idee für dieses Album?

Ich bin durch das Brad Mehldau Trio auf Nick Drake gestoßen. Besonders die Interpretationen von „Day is Done“ & „River Man“ haben mein Interesse an mehr Musik von Nick Drake, diesem magnetisierenden Singer-Songwriter und Gitarristen geweckt. Als ich 2020 einen Kompositions-auftrag für die Eröffnung des „Multiphonics Festivals“ in Köln bekam, ersuchte mich die Presse um ein Konzept oder eine Beschreibung meiner neuen Musik, die jedoch zu diesem Zeitpunkt noch nicht geschrieben war. Ich scheiterte zuerst an dem Versuch einen intellektuellen Text zu schreiben und kam dann zum Entschluss die Musik die mich im Moment am meisten inspiriert als Ausgangspunkt für neue Ideen zu nehmen.

Nach welchen Gesichtspunkten hast du deine ungewöhnlich besetzte neunköpfige Band Multiphonics incl. Flöte, vier Klarinetten neben Piano, Gitarre, Schlagzeug und dir am Bass für dieses Projekt zusammengestellt?

Das Line-up, die Besetzung generell war vom Festival vorgegeben. Klarinetten stehen beim „Multiphonics“- Festival im Mittelpunkt.

Was schätzt du an der Musik bzw. den Texten von Nick Drake besonders bzw. hast du auf dem neuen Album Lieblingstracks, wenn ja warum?

Mich inspiriert die Stimmung der Songs von Nick Drake generell - eine Stimmung zwischen Melancholie und entfernter Hoffnung - in die man mit den ersten Tönen hineingezogen wird. In den tiefgründigen Texten von Nick Drake findet man keine Oberflächlichkeit und er spricht die Phantasien der Hörer an. Auch seine starken Melodien in Verbindung mit den harmonischen Wendungen und rhythmischen Ideen faszinieren mich. Auf „Way To Blue“ sind die Tunes im langsameren Tempo meine Favoriten da ich mir prinzipiell gerne

ruhige Musik anhöre. Im Gegensatz dazu brauche ich bei Live-Konzerten auch das Energetische.

Wird das Nick Drake-Projekt in Zukunft auch einmal in Wien live zu hören sein?

Ja, klar! Es gibt sicher bald einen fixen Termin.

Was war der Auslöser in deiner Jugend Musik zu machen?

Musik war schon seit meinem siebten Lebensjahr ein Teil von mir. Alles hat sich beinahe von alleine in eine bestimmte Richtung weiterentwickelt. Ich habe die Herausforderungen, die sich mir auf dem Weg aufgetan haben angenommen.

Welches Instrument würdest du gerne spielen können, abgesehen von deinem eigenen?

Gitarre, Drums.

Du bist als Musikerin bzw. als Unterrichtende an der Musikuniversität Wien sehr aktiv. Welche Hobbys hast du abseits der Musik?

Meine Hobbys sind Sport, Reisen, fremde Länder & Kulturen, Innenarchitektur.

Gibt es irgendwas was dir im Zusammenhang mit der neuen „Way To Blue“-CD noch besonders wichtig ist zu erwähnen?

Im Juli 2020 begann ich am Tag nach der Beerdigung meines Vaters neue Musik zu schreiben. Für die neue Musik ließ ich mich von Kindheitsgeschichten der 70iger Jahre inspirieren waren Inspiration – das neue Album ist also auch eine Widmung an meinen Vater.

Welche drei Alben würdest du auf eine einsame Insel mitnehmen?

Joni Mitchell - „Both Sides Now“, Miles Davis - „Bitches Brew“, John Coltrane - „Ballads“

Wie lauten deine Zukunftspläne?

Ich arbeite an einem neuen Trio mit Gitarre und Schlagzeug, an einem Duo mit Gesang und an einem Quartett mit 2 Bässen und 2 Celli. Auf der nächsten internationalen Fachmesse „jazzahead“ in Bremen wird bei der Festivaleröffnung ein neues Oktett vorgestellt, eine deutsch-österreichische Formation. Im Juli 2023 plane ich einen kreativen Rückzug nach Island.

(Robert Fischer, 25. Sept 2022)

Gina Schwarz - To Drake and Not to Drake

von Wolf Kampmann (DE)

Konzertankündigung für JAZZFEST BONN 2024 (24.4.2024)

<https://www.jazzfest-bonn.de/to-drake-and-not-to-drake/>

Nick Drake war kein Jazzmusiker. Die österreichische Bassistin und Bandleaderin Gina Schwarz findet aber vom Jazz aus - einen neuen Zugang zu dem traurigen Troubadour und entlockt seiner Botschaft überraschend lebensbejahende Aspekte. Ein Künstler im Wandel der Zeit Zeiten ändern sich, und mit ihnen die Spannung auf dem Drahtseil des Lebens. Der britische Songwriter Nick Drake war ein Seiltänzer, ein Poet, der die Feinheiten des Lebens sensibel auszutariieren suchte, dabei aber nicht selten das Gleichgewicht verlor und 1974 nach drei Alben mit nur 26 Jahren endgültig wegrutschte. Viel Erfolg war ihm nicht beschieden, umso größer wirkt seine Legende nach. Nick Drake beschrieb in seinen Songs mit damals seltener Offenheit ein Lebensgefühl der individuellen Verlorenheit, das heute in den Jahren nach Corona viele Menschen teilen. Er wusste um die Risiken seiner Existenz in einem Umfeld, das unaufhaltsam voranschritt, ohne Rücksicht auf jene zu nehmen, die dieses Tempo vielleicht nicht mithalten konnten. Und wie kriechgangartig muten die späten Sechziger- und frühen Siebzigerjahre im Vergleich zum Malstrom der Gegenwart an. Gerade junge Menschen fühlen sich nach Jahren der Isolation heute auf ähnliche Weise verloren wie seinerzeit Nick Drake und finden in dem Barden einen frühen Verbündeten. Was aber hat all das mit Gina Schwarz zu tun, einer Bassistin, Bandleaderin und Arrangeurin, die seit vielen Jahren zu den Aktivposten der Wiener Jazzszene gehört? Auf ihrem Album Way To Blue spendet sie Nick Drake Tribut. Doch einerseits gibt es auf dem Album keinen einzigen Song von Drake, darüber hinaus ist die Musik so bunt, prall und vielseitig wie das Leben. Neben nachdenklichen und introspektiven Tönen gibt es auch viele Lieder, die von Lebensfreude, Hoffnung und Kraft geprägt sind. Wie kann das sein? Eine ungewöhnliche Annäherung Es war Gina Schwarz zu wenig, einfach nur vorhandene Songs in neuen Arrangements nachzuspielen. Sie entwarf eine Welt, in der ganz unterschiedliche Erfahrungsstränge zusammenliefen. Am Anfang stand ein Kompositionsauftrag. Lange bevor die Wienerin mit der Umsetzung dieses Auftrags begonnen hatte, sollte sie schon ein ausformuliertes Konzept abliefern. „Ich habe mich einen ganzen Tag hingesezt und über hochtrabende Worte nachgedacht“, erinnert sie sich. „Aber dann fand ich, es wäre doch viel sinnvoller, etwas zu machen, was ich selbst gerade gern höre. Und das war eben Nick Drake. Ich konnte gar nicht aufhören, seine Songs zu hören. Warum sollte ich also etwas erfinden, nur um der Presse etwas zu geben. Nein, ich wollte mich mit Musik beschäftigen, die mich interessierte, und war mir sicher, dass mir schon etwas einfallen würde, wie ich sie verwende.“ So schrieb sie erst einen Preetext, der für sie selbst zugleich die Formulierung einer Aufgabenstellung war, die sie dann nur noch erfüllen musste. Ihre Zugangswinkel sind dabei ganz unterschiedlich. Mal geht sie von den Texten aus, die jede Menge Anknüpfungspunkte bieten, um daraus Stimmungen abzuleiten. In anderen Songs sind es musikalische Ideen Drakes, die sie auf ihre

Weise umarbeitet. Zum Beispiel extrahierte sie aus dem Song River Man den Gitarrenpart und teilt ihn auf zwei Klarinetten auf. In wieder anderen Tracks greift sie nur die Atmosphäre eines Drake-Songs auf, um damit in eine ganz neue Richtung aufzubrechen. „Ich habe mir aus jedem Stück das genommen, was mich am meisten fasziniert und mir jedes Mal neu die Frage gestellt, was ich selbst damit machen kann“, beschreibt Gina Schwarz diesen Prozess. „Lasse ich das Stück nur auf mich wirken, oder beziehe ich mich auf einen konkreten Part?“ Wer mit Drakes Werk vertraut ist und aufmerksam sucht, wird diese Anknüpfungspunkte und Referenzen finden. Doch die Musik besteht auch für sich selbst und sucht nach neuen Wirklichkeiten für das 21. Jahrhundert.

Gemeinsamkeiten und Unterschiede Bei allen Bezügen auf Nick Drakes Songs bestehen aber auch entscheidende Unterschiede zwischen den Vorlagen und den neuen Kompositionen. Dass die Songs von Gina Schwarz auf Gesang und Texte verzichten, ist dabei noch der nebensächlichste. Auffälliger ist die Vielfalt der Annäherungen im Gegensatz zum Gesamtwerk des Briten, durch das sich von Anfang bis Ende dieselbe gedrückte Stimmung zieht. „Ich habe dreizehn Songs geschrieben“, so Gina Schwarz. „Da kann man auch nicht jeden Song melancholisch, melancholisch und wieder melancholisch gestalten. Das geht nicht, denn dann gehen die Leute nach einem Konzert deprimiert nach Hause. Deshalb setzte ich den nachdenklicheren Stücken auch groovigere Songs entgegen. Manchmal nahm ich auch nur den Titel und machte dann etwas ganz Anderes daraus. In einem Song ist von „Sandy Tracks“ (dt.: Sandige Spuren, d. Red.) die Rede. Das assoziierte ich mit Wüste, und daraus wurde eine Art orientalisches Pattern.“ So macht Gina Schwarz aus den Songs und Stimmungen von Nick Drake oft das Gegenteil dessen, was es ursprünglich war. Trotz der depressiven Ausgangsmasse sucht sie nach dem positiven Ausgang in jedem Lied, bekennt sie. Es ist, als würde sie mit Nick Drake durch ein durchlässiges Netz Pingpong spielen. Dazu kam noch eine andere einschneidende Erfahrung, die Gina Schwarz so nicht vorhersehen konnte. Ein Tag bevor sie mit den Kompositionen begann, starb ihr Vater. „Das war so nicht geplant, aber irgendwie muss man ja damit umgehen. Ich baute einige Geschichten ein, die ich mit meinem Vater erlebt habe. Aus River Man machte ich zum Beispiel Cave Man und verarbeitete eine Erinnerung wie wir im Garten ein Hockergrab aus der Bronzezeit fanden. Für ein Kind ist das natürlich sehr prägend. Ich habe mir unweigerlich vorgestellt, wie diese Menschen gelebt haben mögen. Dazu fiel mir dann eine Art rituelle Trance-Musik ein. So vermischen sich Nick Drakes Geschichten mit meinen persönlichen Geschichten, zumal das ja genau in der Zeit passierte, als er seine Platten rausbrachte.“ Am Ende ist Way To Blue nicht allein eine Verneigung vor einem Großen der Rockgeschichte, sondern auch eine Begegnung zwischen Gina Schwarz, ihrem Vater und ihrer eigenen Kindheit.

Wolf Kampmann ist freier Publizist, arbeitet für Funk, Print und Online-Medien, unterrichtet an mehreren Hochschulen und ist Autor von Sachbüchern und Romanen.